Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig ins hiesige Intelligenzblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 250. **Münster,** Sonntag den 18. October **1846**

Deutschland.

△ Schreiben aus der Mark, 15. October. Die Färbung der radikalen Blätter wird eine immer schwärzere, als wenn ein drohendes Gewitter naht. Neben den entwürdigendsten Schimpfereien findet man die niedrigsten Verdächtigungen der Katholiken. Dieselben Blätter, die jetzt Liebe, Frieden und Duldung predigen, führen einen offnen Krieg gegen alle, die nicht ihre Gesinnungen theilen; dieselben Menschen, die voll Eifers den den Jesuiten angedichten Grundsatz, das Mittel heilige den Zweck, verdammen, entblöden sich nicht, die schlechtesten Mittel als: Lüge, Verläumdung und Entstellung anzuwenden, ihren bekannten Zweck, Umsturz der Religion und der Staatsverfassung, zu erreichen. Zeichen dieses treten in der Elberfelderin mehr und mehr zu Tage. Dieses Blatt läßt sich vom Rhein schreiben: In Werden an der Ruhr habe sich ein schlangenartiges Insekt auf den Blättern der Sträuche gezeigt, es sey in Folge dessen die Sage verbreitet, es werde am 15. October Schlangen regnen. Der Correspondent, vielleicht einer jener bezeichneten Spürnasen, hat herausstudirt, daß dieses Gerücht aus der Finsterniß von Köln und Aachen stamme, und absichtlich unter die Leute gebracht sey, um den von allen Preußen dankbar gefeierten Tag zu vergällen. Erglüht ob solcher unpatriotischen Gesinnungen, verdammt er die Rheinländer und vorzüglich die Kölner, als unpreußisch, als undeutsch, als echte Franzosen, die sich mit Thiers' Legionen sogleich vereinigen würden. Beweise dafür sind: Wirthshausgespräche einiger politisirender Bürger, ein Gespräch mit einem Postwagenconducteur, der vor mehren Jahren gesagt haben soll, was Se. Majestät der König am Dome thue, sey seine Schuldigkeit; und -- die Unthätigkeit der katholischen Geistlichkeit, diesem unpatriotischen Geiste entgegenzuwirken. So verdächtigt ein verachtungswerther Scribler, aus einem grundlosen Gerüchte, aus den Tiraden lebhaft sich aussprechender Kölner, einem Postwagengespräch, und aus supponirten Absichten einen echt deutschen, Preußen ergebenen Volksstamm und eine eifrige achtungswerthe Geistlichkeit, die sich als höchste Aufgabe gestellt, die Völker im Dienste des Herrn, in der Achtung und dem Gehorsam gegen die von Gott gesetzte Obrigkeit zu erziehen. Es ist bekannt, daß der König durch die Freisprechung des Erzbischofs Clemens August, durch seine großartige wahrhaft königliche Munificenz zur Beförderung des Dombaues, durch seine Sorge für die Interessen der Rheinländer, und sein freundliches „Alaaf Köln," die Herzen der Rheinbewohner gewonnen. Und wenn auch manche mit dieser oder jener Anordnung oder Einrichtung sich unzufrieden bezeigen, so hat dieses wenig zu bedeuten; es sind eben nur Raisonements, die weit weniger gefährlich sind, als die Verdächtigungen der edelsten Absichten der Behörden, die sich die radikalen Blätter erlauben. — Ein anderer Correspondenzler, einer jener modernen Liebesjünger und Anhänger der Allerweltsreligion des Rongethums, bemüht sich sogar im Eichsfelde, diesem erzkatholischen Ländchen, Sympathien für den Deutschkatholicismus zu entdecken. Wir wollen dem Herrn einmal den Staar stechen, und der Welt zeigen, wie die Vertreter des Rongethums mit Lügen umzugehen wissen. Es ist wahr, was er berichtet, Mauritius Müller ist wirklich von einem protestantischen Adligen nach dem Eichsfelde berufen worden, dort den Rostsaamen des neuen Evangeliums auszustreuen. Unwahr ist es, daß er auch nur die leiseste Sympathie gefunden. Denn als Müller den bei Schnaps und Bier im Park versammelten Bauern seine faden Redensarten vom neuen Evangelium, vom reinen und echten Katholicismus, von Abschaffung des Priesterbetrugs und der Sakramente vorgepredigt, erwiederten ihm als Beweis ihrer Abneigung die Bauern ein altes Gesangbuchslied: „Herr du wollst ausreuten, Irrthum, Ketzerei, daß bei Christenleuten nur ein Glaube sey. Gib den Fürstenherren, daß in Einigkeit, sie den Glauben mehren, jetzt und alle Zeit. Kyrie eleison." Als hierauf bei einem, von deutschkatholischen Feierlichkeiten unzertrennlichen Gastmahle, dem Joh. Ronge ein Lebehoch ausgebracht wurde, faßte dieses ein Geistlicher, den man eingeladen, sich mit dem Sektenstifter Müller zu messen, auf, und erwiederte ungefähr diese Worte: „Ja er lebe, er lebe recht lange, damit er seine Sünden bereuen kann, die er jetzt, wie Wasser hineintrinkt." Mauritius Müller mußte sich wegen seines eines Apostels unangemessenen aber eines glaubenslosen Subjects würdigen Betragens, schleunigst aus jener Gegend entfernen, und der Dekan schrieb seiner Behörde: „Der Wolf ist entflohen und die Heerde gerettet." Ein Volkspoet setzte diese verfehlte Bekehrungsgeschichte in Reime und durchzog damit zur allgemeinen Erheiterung das ganze Land. Das sind die Sympathien der Eichsfelder für den Deutsch-Katholizismus. Daß sich natürlich unter der durch Wissenschaft und großen, aber von jedem Extrem entfernten Eifer ausgezeichneten Geistlichkeit des Eichfeldes, auch ein Breidenbach befinden konnte, ist freilich sehr zu bedauern, und hat das ganze Volk mit tiefem Schmerze erfüllt. Wo ist aber eine Heerde, unter der sich nicht räudige Schafe befänden? So viel zur Widerlegung jenes für die Wahrheit fechtenden Maulhelden, der zum Lügen jedoch den Mund recht voll nimmt. — Ein Dritter, ein schon lange seine Unwahrheiten in die Welt krächzender Rabe, ein Mensch ohne Gesinnung und Wissenschaft, der heute gründlich widerlegt, morgen dieselbe Lüge wiederholt, singt sein Freudenlied über das scheinbar im Beginnen schon zusammenfallende Unternehmen einer katholischen Zeitung am Rhein. Anfangs versuchte er das Blatt, als ein dereinstiges ultramontanes mit seinen Gründern und Redakteuren zu verdächtigen, jetzt frohlockt er mit hämischer Freude: das Unternehmen finde keinen Eingang beim Publikum. Wir fragen: Warum hat das ganze Rheinland-Westfalen auf Landtagen und in öffentlichen Blättern, nach einer solchen Vertreterin der katholischen Interessen verlangt, wenn sich im Publikum keine Sympathie dafür gefunden? Jener Scribler antwortet: Das Andringen sey ein nur scheinbares gewesen, man habe gehofft, die Regierung werde die Concession nicht ertheilen, um dann dem Volke zurufen zu können: Seht! man greift von allen Seiten euer Heiligthum, eure Religion an; man schneidet uns die Mittel ab, uns zu vertheidigen! Achtet man so den Grundsatz der Parität? — So beschuldigt er die Landtagsverordneten, den Adel und die Geistlichkeit, ohne auch nur den geringsten Beweis für seine Behauptung anzuführen, auf eine Vermuthung hin, der größten Heuchelei und Perfidie. Nachdem er ferner früher den Begründer des Blattes, den Geh. Rath Brüggemann, als ultramontan, als Römling zu verdächtigen gesucht, unternimmt er es jetzt mit einer Gemeinheit in Folio, denselben Mann, indem er ihn scheinbar lobt, als frühern Hermesianer, als jetzigen Ultramontanen, als Freund der Aristokratie und als preußischen Staatsbeamten nach allen Richtungen hin zu verschwärzen. Die unedle Absicht ist nicht zu verkennen, er will Mißtrauen gegen den kräftigsten Beförderer des ihm verhaßten Unternehmens erwecken, und so die Zeitung im Entstehen unterdrücken. Es wird dieses nimmer gelingen, denn gerade die Thatsache, daß sich der Geh. Rath Brüggemann für die Zeitung bemüht, ein Mann, dessen Wissenschaft durch die Zeit, die Erfahrung und umfassende Studien geläutert und über Schulansichten erhaben ist, der neben dem größten Wohlwollen für Andersdenkende, als ein eifriger Vertheidiger seiner Kirche, als ein Vertreter ihrer Interessen, allgemein bekannt ist, der als hochgestellter Beamter seinem Könige treu dient, seinem Vaterlande mit allen Kräften zu nützen sich bemüht, und einem Jeden ohne Unterschied des Ranges und Standes, half, gerade dieses gibt uns die Garantie, daß das Unternehmen nicht scheitern werde, wie die Elberfelderin dies wohl wünschen möchte. — So viel zum Beweise, daß Lügen und Verdächtigungen die radikalen Blätter erfüllen. Wir schrieben dieses indeß nicht, um jene Menschen zu belehren, denn sie wollen nicht belehrt seyn, da sie, sobald sie die Wahrheit sagten, ihre Existenz verlören, wir theilten diese Thatsachen nur mit, damit ein jeder die Zeichen der Zeit, und den Baum an seinen Früchten erkenne.

Berlin, 11. Okt. Noch sind die Debatten über Rupps Ausweisung nicht geschlossen, und schon bietet die Ausweisung des Redacteurs der „Grenzboten" aus Preußen wieder einen neuen Stoff zu interessanten Erörterungen. Alle Blätter, welche ein Gewerbe daraus machen, jede Regierungsmaßregel zu verdächtigen und gehässig auszubeuten, beschäftigen sich jetzt mit der Ausweisung des Hrn. Kuranda, Redacteur der Grenzboten, aus den preußischen Staaten. Wir wollen uns hier nicht weiter auf eine Polemik gegen jede Verdrehung des wahren Thatbestandes einlassen und namentlich jenen Kunstgriff der radicalen Presse nicht weiter in Betracht ziehen: eine allgemeine Regierungsmaßregel unter mancherlei gehässigen Insinuationen einzelnen Beamtenpersönlichkeiten zuzuschieben; wir wollen nur einfach die Sachlage vor Augen führen, wie sie sich aus dem Gesichtspuncte der preußischen Behörden ausnehmen dürfte. — Hr. Kuranda hatte sich nach Berlin begeben, um hier einen zeitweiligen Aufenthalt zu nehmen, und war damit die stillschweigende Bedingung eingegangen, sein Benehmen gegen seinen neuen Aufenthaltsort so einzurichten, daß er das Gastrecht nicht verletze. Diese Bedingung wurde zu einer ausgesprochenen, als der Minister des Innern Hrn. Kuranda die gehässige Haltung seines Blattes vorhielt und dessen fernern Aufenthalt in Berlin von einer anständigern Sprache dieses Blattes gegen Preußen abhängig machte. Hr. Kuranda hat diese Bedingung nicht erfüllt, indem die Grenzboten fortfuhren, über preußische Verhältnisse in gehässiger und agitirender Weise zu sprechen, und demgemäß wurde, als diese gehässige und agitirende Sprache, besonders in dem Aufsatze „Westfälische Zustände" und „Das Fürstensteiner Fest," den höchsten Grad erreichte, die bedingte Aufenthaltserlaubniß zurückgezogen. — Wie man auch über diese Maßregel urtheilen möge, Das wird kein unbefangener Mann in Abrede stellen können, daß die

preußische Regierung um so mehr durch das rücksichtslose Verhalten des Redacteurs der Grenzboten verletzt werden mußte, als Hr. Kuranda sehr wohl weiß, was eine anständige Sprache in der Presse ist, und in seiner Zeitschrift es oft genug gesagt hat, ja als er nach andern Seiten hin in seiner Zeitschrift eine Zurückhaltung beobachtete, welche fast an Delicatesse streift. (D. A. Z.)

Berlin, 13. Oct. Zur Betheiligung an der mit dem Jahre 1847 ins Leben tretenden neuen Bank, haben sich Personen mit 21 Millionen Thaler als Aktionäre gemeldet, so daß 11 Millionen Thaler zurückgewiesen werden mußten, da die Bank zu ihrem Betriebe nur 10 Millionen Thaler bedarf. Das Vertrauen zu diesem Institut ist so groß, daß die bereits ausgegebenen Aktien desselben zu 113 Prozent stark gesucht werden, was in der jetzigen Zeit gewiß sehr viel sagen will.
(D. Z.)

Breslau, 12. Oct. Mittels allerhöchster Cabinetsordre d. d. Groß-Tinz, 30. September, haben Se. Majestät der König wiederholentlich die Allerhöchste Zufriedenheit mit dem Zustande und den Leistungen der Truppen des 6. Armeecorps bei dem diesjährigen Herbstmanöver ausgesprochen, und zum Zeichen derselben, den Truppen die gewöhnliche Feldzulage bewilligt, und eine Anzahl von Ordensdekorationen verliehen. Es sind ertheilt worden: an fünf Generale der rothen Adlerorden 2. Klasse; an andere Offiziere und Militairbeamte, der rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, sechsmal; derselbe Orden 4. Klasse fünf und zwanzigmal, der Johaniterorden einmal. Außerdem eine Anzahl von Ehrenzeichen. (Oder-Z.)

Breslau, 13. Okt. Durch eine königliche von Breslau datirte Cabinets-Ordre ist der Neubau des hiesigen mit dem Stadtgerichte zu verbindenden Inquisitoriates definitiv genehmigt und dazu die Summe von 760,500 Thlrn. angewiesen. Der Bau soll im Jahre 1850 vollendet seyn. — Der zum Bürgermeister von Landeshut erwählte Regierungs-Referendarius Hr. Breuer (Christkatholik) hat die erforderliche Bestätigung nicht erhalten. Eine magistratualische Deputation soll sich von Landeshut nach Erdmannsdorf begeben haben, um an den dort anwesenden Herrn Oberpräsidenten wegen dieses Beschlusses weitere Ansuchen zu stellen.
(Bresl. Z)

Breslau, 14. Oct. Einen interessanten Blick in das Treiben unserer Sektirer, gewährt nachstehendes Inserat in der heutigen Breslauer Zeitung: „Durch die Angriffe, welche der ehemalige Prediger der hiesigen christkatholischen Gemeinde Herr Dr. Anton Theiner, in dem zweiten Hefte seiner „reformatorischen Bestrebungen" sich gegen seinen früheren Amtsgenossen Herrn Johannes Ronge erlaubt hat, haben sich Vorstand und Aelteste dieser Gemeinde veranlaßt gefunden, ihre Erklärung hierüber, verbunden mit einer aktenmäßigen Darstellung von Dr. Theiners Wirksamkeit und seinem Zurücktreten als Prediger bei dieser Gemeinde besonders im Druck erscheinen zu lassen, was wir, um möglichen Mißdeutungen unseres vorläufigen Stillschweigens vorzubeugen, hiermit anzuzeigen nicht verfehlen. — Breslau, den 12. October 1846. — Der Vorstand der christkatholischen Gemeinde."

Erdmannsdorf, 12. Oct. Se. Majestät der König erfreuen Sich wieder des besten Wohlseyns, werden, wie bereits gemeldet, morgen Mittag Schloß Erdmannsdorf zugleich mit Ihrer Majestät der Königin verlassen und haben auf der diesmaligen Durchreise die Umspannung der königlichen Equipagen in Hirschberg selbst befohlen.
(Oder-Z.)

Potsdam, 14. Okt. Ihre Majestäten der König und die Königin sind von der Reise nach Schlesien auf Schloß Sanssouci zurückgekehrt. — Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen ist von Weimar hier wieder angekommen.

Düsseldorf, 13. Oct. Hoffmann v. Fallersleben wurde am verflossenen Sonntag in einer hiesigen Restauration in einem Kreise Gesinnungsgenossen recht heiter und guter Dinge gesehen. Er befindet sich auf einem benachbarten Landsitze zum Besuche eines Freundes. — In einer Generalversammlung vom 4. d. M. ist nun auch die Constituirung des längst projectirten Vereins zu Errichtung der Gemälde-Gallerie in Düsseldorf durch Annahme des Statuts und Wahl des Verwaltungsausschusses erfolgt und wird derselbe sofort seine Wirksamkeit beginnen. Es sind bereits über 1000 Thlr. an Jahresbeiträgen gezeichnet. — Der Uebersiedelung Lessings nach Frankfurt stellen sich vor der Hand noch Hindernisse entgegen, die möglicherweise den Künstler bestimmen dürften, Düsseldorf nicht zu verlassen. (E. Z.)

§ Schreiben aus Frankfurt, 15. Okt. Es wurde kürzlich gemeldet, die Bundesversammlung habe den Professoren Schönbein und Böttger eine Belohnung von 100,000 fl. für die Erfindung der explodirenden Baumwolle definitiv zuerkannt, aber auch dieser Meldung widersprochen. Nichts destoweniger ist gewiß, daß beide Professoren sofort die obige Summe erhalten, wenn sich ihre Erfindung bei der Prüfung der besonders ernannten Bundescommission vollkommen bewährt. Von einer Belohnung der noch auftretenden Erfinder wird freilich keine Rede seyn können. Die von Professor Otto in Braunschweig vorgenommene Enthüllung des Geheimnisses scheint die beiden ersten Erfinder unangenehm berührt zu haben. Wenn es aber auch wahr ist, daß die Erfindung der beiden Professoren nicht die des Professor Otto ist, so hätte doch der Artikel in der „Ober-Post-Amts-Zeitung" unterbleiben können, denn es wird damit nicht allein Professor Otto, sondern zugleich auch den beiden namhaften Gewährsmännern der Wirksamkeit der Otto'schen Schießwolle zu nahe getreten. Man ist nun auf die Entgegnung des Prof. Otto gespannt.

§§ Schreiben aus Frankfurt, 15. Okt. Der königl. großbrittanische Gesandte am kaiserlich östreichischem Hofe, Lord Ponsonby, war in den letzten Tagen hier anwesend. — Geheime Rath von Schelling traf vorgestern aus den Niederlanden hier ein, ging aber bereits gestern nach Erlangen und Berlin weiter. — Die schweizerischen Zustände nehmen die Aufmerksamkeit der Diplomatie in regen Anspruch, und man ist gespannt, wie sich die Dinge in der Schweiz weiter gestalten werden. — Der Börsenumsatz war gestern und heute bei wenig Wandlung der Course nicht belebt. Das baare Geld ist etwas knapper geworden und der Diskonto steht 5 pCt.

Vom Main, 10. Okt. Mit der vorrückenden Jahreszeit vermehren sich die Sorgen und Befürchtungen für den nächsten Winter. Ein noch nicht klar erkanntes Gefühl ängstlicher Spannung wähnt Ereignisse sich heranbilden zu sehen, die glücklicher Weise nur von getrübter Einbildungskraft geschaffen werden. Der so sehr gefürchtete Winter wird vorübergehen, wie viele frühere, die auch drohend sich anzukündigen schienen, während deren nicht größerer Ueberfluß herrschte, als jetzt, und die vielleicht noch kälter und peinlicher waren, als der, dessen Prognosticon man uns so düster stellt. Zu bedauern ist wohl am meisten, daß von vielen Zeitungen unbedachter Weise Lärmschüsse gelöst werden, die oft weithin widerhallen, und grade in den untern Schichten der Bevölkerung das nachhaltigste Echo finden. Ueber solch sinnleeres und aufregendes Geschreibsel sollte strengere Kontrolle als bisher geführt werden. Es nutzt durchaus nichts und kann sehr viel schaden, je nach den Umständen, unter denen es in die Menge eingebracht wird. Niemand vermag die Ereignisse der Zukunft vorher zu sagen, eben so wenig Kalendermacher als Zeitungsschreiber. (Rh. B.)

Vom Main, 13. Oct. Sehr erfreulich lauten im Allgemeinen die Berichte in Betreff des Standes der Wintersaat, welche seit Jahren nicht so schön gestanden hat, wie gegenwärtig.
(Fr. J.)

Ulm, 10. Okt. Heute sind erfreulicher Weise auf unserer Schranne die Früchte wieder etwas im Preise gewichen. Das Gleiche erfährt man auch von unseren oberländischen Märkten.
(Schw. M.)

§§ Schreiben aus München, 12. Okt. Der Fürst Louis Wallerstein ist an seinen Gesandtschaftsposten nach Paris abgegangen. Die nächste Zukunft wird es lehren, ob sein wohlgemeintes Streben, innigere Verhältnisse mit dem dortigen Cabinet einzuleiten, von Erfolg gekrönt seyn wird. Die hier allgemein verbreitete Kunde, es sey noch vor seinem Abgehen ein definitives Arrangement mit allen seinen Gläubigern zu Stande gekommen, zeigt sich durchaus unbegründet, so wie die selbst in mehrere Blätter übergegangene Nachricht, nach der beharrlichen Weigerung des Freiherrn v. Freiberg habe der Finanzminister Graf Carl Seinsheim endlich doch das Cultusministerium übernommen. — Ein mit dem Fürsten Wallerstein nach Paris abgegangener, hier in mehreren Branchen mit wenig Glück versuchter Sprachmeister wurde höchst ergötzlich als Botschaftscavalier auf den Duc de Saint Simon und dessen Memoires wegen Namensassonanz hinaufgeschraubt! — Der Minister des Innern, Herr von Abel, ist nach seiner Herstellung gleich wieder zu seiner wahrlich unüberbotenen Arbeitsthätigkeit und nach allen Seiten hin erfolgreich einwirkenden Energie zurückgekehrt. Zweimal genoß der, selbst von seinen Gegnern anerkannte Staatsmann die hohe Ehre stundenlangen Besuches Sr. Majestät des Königs. — Auch Graf Giech soll wieder vollkommen hergestellt seyn. — Mehrere Blätter quälten sich mit einer Erklärung, warum der Reichsrath Fürst Wrede sich selbst aus dem schönen Ellingen nach seinen weniger bedeutenden oberöstreichischen Besitzungen verwiesen habe? — Wer die Rolle betrachtet, die der Fürst in der letzten Ständeversammlung als präsumtives Oppositionshaupt gespielt, einen Antrag nach dem andern, als ungegründet oder verdreht, selbst zurücknehmend und dann auch in eigener Person heimgehend, beim Landtagsabschluß aber, doch noch einmal taubstumm figurirend, der bedarf keines Oedip, um das Räthsel dieser Entfernung zu lösen?! Der laut angekündigte Sturz des Ministers und eine ebenso vorfrüh posaunte Zwangspräsentation, waren beide in die Brüche gefallen. — Die Kunstkniffe der hartgesottenen Wucherer scheinen doch am Ende ihres Lateins. Die Regierungen greifen kräftig ein und es werden über Odessa und Triest bedeutende Getreiderimessen erwartet. — Die hohe Wohlthätigkeit des verewigten Erzbischofs Gebsattel wird in Bayern sprüchwörtlich auf eine späte Zeit übergehen. — Die Ernennung des ihm sehr vertraut gewesenen Domdecans Georg v. Oettl, eines Lieblings des unvergeßlichen Bischofs Sailer und von ihm zum Erzieher der königlichen Prinzen empfohlen, erregte allgemeine Freude, außer vielleicht in einigen Zeloten, die den Mangel an Talent und Verdienst und an Erkenntniß ihrer Zeit, durch Uebertreibung zu ersetzen wähnen. — In der Kunstwelt hat, wie früher die Berufung Julius Schnorrs nach Dresden, so jetzt der Tod des als Mensch und Freund, als Kunstkenner und Künstler gleich ehrenwerthen Centralgallerie-Direktors Robert von Langer, eine arge Lücke gelassen. Er hat eifrig und kenntnißreich fortgesetzt, was sein Vater, der würdige Direktor Peter von Langer begonnen. Als seinen Nachfolger hört man im Publicum am meisten den Professor Clemens Zimmermann nennen.

Stuttgart, 8. Okt. Ein Gerücht will wissen, daß Wolgang Menzel seinen hiesigen Wirkungskreis mit einem andern vertauschen werde. Man spricht von einer Uebersiedelung nach Preußen. Da Menzel seit langer Zeit würtembergischer Staatsbürger und durch den Besitz liegender Güter, so wie durch Familien- und Freundschaftsbande doppelt bei uns einheimisch ist, so wäre unter der Uebersiedelung nach Preußen wohl eine Berufung dahin zu verstehen. Wie Dem auch seyn möge, so scheint es jedenfalls gegründet, daß mit dem Literaturblatt eine Veränderung vorgeht.

Stuttgart, 10. Oct. Gestern ist von hier ein Courrier nach Petersburg abgegangen, um der kaiserlichen Familie die freudige Botschaft zu hinterbringen, daß unsere Kronprinzessin Olga sich in interessanten Umständen befindet. (K. Z.)

Von der Elbe, 9. Oct. Die letzte Aeußerung der gemeinschaftlichen Operationen, welche die drei nordischen Großmächte in Folge des Polnischen Aufstandes unternommen haben, wird eine Kollektivnote an die Cabinette von Paris und London seyn, worin sie den von dorther gemachten Anfragen eine kathegorische Antwort ertheilen. Diese Antwort dürfte sich indeß über kein anderes Ereigniß verbreiten, als über die Besetzung der Republik Krakau, da hiebei allein die Wiener Verträge in Betracht kommen. Was in Galizien, was in Posen, was in Russisch-Polen vorgegangen, gehört der inneren Politik der betreffenden Staaten an, und darüber Rechenschaft zu fordern, ist keine fremde Regierung befugt. Wohlunterrichtete versichern, daß die Note so abgefaßt sey, um die constitutionellen Mächte, deren Interesse ohnedies dermalen durch Spanien und Amerika absorbirt werde, in einer Weise zu befriedigen, daß man die Polnische Frage wieder für eine geraume Zeit als erledigt ansehen könne. (Nürnb. Korr.)

Glückstadt, 8. Okt. Am 5. d. M., Morgens 11½ Uhr, trafen Se. Majestät der König von Dänemark auf der Reise von Heiligenstedten nach Ploen hier ein, und wurden von der zahlreich versammelten Volksmenge mit dem ungetheiltesten Enthusiasmus empfangen. Allerhöchstdieselben geruhten eine Besichtigung der hiesigen Hafenbauten vorzunehmen und setzten um 4½ Uhr Nachmittags, nach einem im Hause des Hrn. Ständedeputirten von Prangen eingenommenen Diner, Ihre Reise nach Ploen über Neumünster fort. — Zu bedauern ist es, daß bei dieser Veranlassung von einigen hiesigen Bürgern Excesse arger Art verübt wurden. Einige junge Leute hatten sich nämlich vor Ankunft Sr. Majestät in der Wohnung eines Freundes versammelt und sollen, dem Vernehmen nach, das bekannte schleswig-holsteinische Nationallied gesungen haben. Ob dies nun gerade den Umständen angemessen erscheinen mochte, lassen wir dahin seyn, so viel ist indeß gewiß, daß durch ein so harmloses Unterfangen Niemand unangenehm berührt werden konnte, zumal es bei verschlossenen Fenstern geschah. Nur die durch kühne Hoffnungen einiger Individuen auf Uebernahme des projectirten großartigen

Hafenbaues Seitens Sr. Majestät aufs höchste gestiegene Loyalität der Glückstädter nahm hieran Anstoß, und wurden jene jungen Männer in ihrem Zimmer von der Menge überfallen und mit Fußtritten und Kolbenstößen aufs empörendste gemißhandelt. Man ist auf das Resultat der auf Anlaß der Verletzten eingeleiteten Untersuchung gespannt.

Schweiz.

Die Kölner Zeitung sagt in einem Artikel aus der Schweiz, vom 11. Oct.: „Der Vorort Zürich weiß sich eigentlich nicht zu helfen und zu rathen, während in Bern der Sieg der Gleichgesinnten in Genf zu den drolligsten (?) Kundgebungen Anlaß gibt und hier die Parteien, welche nicht mit einstimmen in den Jubelgesang der Sieger des Tages, eingeschüchtert werden. Die Furcht des Sonderbundes ist jedenfalls (?) eine bittere für die ganze Schweiz, und nur mit der gesetzmäßigen Aufhebung desselben kann wieder einigermaßen Ruhe hergestellt werden. Die Tagsatzung wird nun nächstens außerordentlich einberufen werden, und hoffentlich wird sie es wenigstens dahin zu bringen wissen, daß ein weiterer Ausbruch des Bürgerkrieges verhindert werde. So wie die Sachen jetzt stehen, ist freilich nur Unheilvolles zu erwarten; denn die Parteien sind gereizt, die Aufwiegelungen gehen systematisch auf völligen Umsturz los, und die Kirche wie Gesetzgebung haben bei einem großen Theile der Machthaber an Geltung verloren. Hoffen wir, daß „Genfs Ehrenwoche," wie die letzten Tage von den ultra-radikalen Blättern genannt werden, nicht den Aufruf bilde zu einem allgemeinen Landesfriedensbruche." — Wessen man sich jetzt von der ultraradikalen Partei in der Schweiz zu versehen hat, geht aus der wüthenden Sprache hervor, welche ihre Organe führen. So heißt es z. B. in einem „Extrabülletin," welches der „Seeländer Anzeiger" bringt: „Triumph! Gesiegt, vollständig gesiegt hat in Genf die Volksfreiheit; gebrochen ist die Höllenmacht der Finsterniß, entzweigeschlagen das schmähliche Joch der Reactionäre und Geldaristokraten, hell erleuchtet die Schauernacht der verhängnißvollen Zukunft, welche die Jesuiten dem Genfer Volke und dem Gesammtvaterlande bereiteten, hochemporgeschwungen das Panier der Eidgenossenschaft, bekränzt mit Siegestrophäen, geschmückt mit der goldenen Inschrift: „Frei ist das genfer Volk!" — „Fluch den Verräthern!..." Der Macht eines Volkes, welches entschlossen ist, kein Joch mehr zu tragen, kann nichts widerstehen. Wehe denen, die sich allein mit ihrem Gelde brüsten und den Ruf der Zeit nicht verstehen!... Sey darum muthig, biederes Schweizervolk, und stehe auf aus der Grabesnacht des Betruges, der Täuschung und der Lüge! Auf, zerbrich allerwärts deine Fesseln, auf, der Auferstehungstag ist angebrochen! Stadt-Basler, Neuenburger, Freiburger Walliser, Luzerner, hört, schon drei Mal hat der Hahn gekräht!" — In ihrem kurzen Bericht über die jüngsten Ereignisse erwähnt die Revue de Génève auch belobend der Thätigkeit der Knaben, welche in der Nacht vom 6. auf den 7., und am Vormittag des 7. unermüdlich an der Errichtung der Barrikaden arbeiteten. Hr. Janin, Genieoffizier, leitete die Vertheidigungsarbeiten. Der militairische Anführer der Insurgenten war Hr. Louis Rilliet, eidgenossischer Obrist.

Zürich, 13. Oct. Unsere Zeit. berichtet: „Von Genf aus sind uns heute keine Neuigkeiten eingegangen; dagegen erhalten wir folgendes Artikelchen, in dem einige Betrachtungen über die jüngsten Ereignisse angestellt werden und welches wir heute unsern Lesern mittheilen: „In der jüngsten Revolution von Genf zeigt sich eine seltsame Ironie des Schicksals. Genf wollte den Frieden in der Schweiz vermitteln, und entzündete dadurch bei sich selbst den Bürgerkrieg. Die klugen und vorsichtigen Staatsmänner von Genf, die auf allen Tagsatzungen Weisheit predigten, sahen nicht, welches gefährliche Spiel sie spielten. Ein Spiel war es. Die Herren von Genf wußten wohl, daß sie mit ihrem Antrag nichts erlangen würden. War es blos darum zu thun, dem Antrage Zürichs, betreffend die Auflösung des Sonderbundes, nicht beizutreten, so durfte Genf eben blos nicht beitreten und konnte sich ganz still und passiv verhalten. Allein es sollte ein Schauspiel werden, welches nun zur Tragödie geworden ist."

Bern, 12. Okt. Der Vorort hat Herrn Tillier zum eidgen. Commissar ernannt. Da aber Herr Tillier gegenwärtig in den Rheinlanden sich befindet, öffnete der Vicepräsident, Herr Niggeler, die Depesche und beantwortete sie an den Vorot in dem Sinne, daß bei dem glücklichen Ausgange des Volkskampfes eidgen. Commissaire nicht mehr nothwendig seyn dürften.

(Verf. Frd).

Bern, 12. Okt. Wie wir hören, ist die Nachricht, daß der Regierungsrath den Hrn. Ochsenbein als Abgeordneten nach Genf gesandt habe, um der Regierung von Genf alle bundesgemäße Unterstützung anzubieten, dahin zu berichtigen, daß Hr. Ochsenbein ohne offizielle Aufträge nach Genf verreist ist. (Bern. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. October. Der Municipalrath von Bordeaux hat 55,000 Fr. für die Festlichkeiten votirt, die, gelegentlich der Rückkehr der französischen Prinzen aus Spanien, in dieser Stadt begangen werden sollen. — Hr. Alexander Dumas liefert im gestrigen Journal des Débats wieder ein Pröbchen seiner Art, Geschichte zu schreiben. „Die Frau Herzogin v. Montpensier," meldet er, „ist ein bezauberndes junges Mädchen, deren „Grazie und Schönheit durch eine wahrhaft königl. „Würde erhöht sind und dessen eigentlicher Platz „in Europa unter den Töchtern unserer Königin „war." Uebrigens ist man bei Hofe mit den Reiseschilderungen von Al. Dumas so überzufrieden, daß er unter dem Titel eines Bibliothekars dem Hause des Herzogs v. Montpensier beigesellt werden soll. — Unser Geschwader in den Antillen (unter Contre-Admiral Laplace) hat Befehl erhalten, in den Golf von Mexico vor Vera-Cruz zu rücken und ein Kriegsschiff längs den Küsten Californiens kreuzen zu lassen. — Der Courrier français behauptet, daß in Folge dringender Depeschen des ersten Gesandtschafts-Secretairs Humann zu Berlin, Marquis von Dalmatien den Befehl erhalten habe, eiligst dorthin zurück zu reisen.

Großbrittanien.

London, 13. Okt. Der Globe sagt: „Unsere Voraussetzungen in Bezug auf das Einkommen des vorgestern abgelaufenen Quartals sind mehr als verwirklicht worden. Für das Quartal ergibt sich, mit dem entsprechenden vorjährigen Quartal verglichen, eine Gesammtzunahme von 869,198 Pfd. Sterl. auf sechs Rubriken des ordinairen Einkommens. Die zwei übrigen Rubriken haben 65,309 weniger ergeben; es bleiben also 803,839 Pfd. Sterl. als Nettozunahme des Quartals, wovon 462,472 auf die Zölle kommen, welche 5,310,835 Pfd. Sterl. in den Schatz lieferten, d. h. über 400,000 mehr, als jemals in einem Quartal der letzten zwei Jahre der Fall war. Das Acciseeinkommen des Quartals ist im Ganzen sogar noch befriedigender, als jenes der Zölle, indem sich trotz der im Betrage von fast einer Million aufgehobenen Acciseabgaben kaum eine Wirkung dieser Aufhebung bemerkbar gemacht hat." — Der Globe sagt: „Das Steigen der Brod- und Kartoffelpreise hat, da die guten Kartoffeln immer seltener werden und theilweise dieser Tage auf den Märkten gar nicht zu haben waren, in der Hauptstadt ein Steigen des Preises fast aller übrigen Artikel, die der Arme zum Lebensunterhalt bedarf, zur Folge gehabt. In den Metzgerläden der ärmeren Stadtviertel stieg am Samstage der Fleischpreis von einem halben Penny bis einem Penny per Pfund; sogar die Seife- und Kerzenhändler haben ihre Preise gesteigert. Genießbare Kartoffeln sind nicht unter einem Penny per Pfund zu haben." — Die Dublin Evening Mail will aus bester Quelle wissen, daß die englische Regierung nach Triest Aufträge habe ergehen lassen, denen zufolge dort, wie zu Alexandria, alle verfügbaren Vorräthe von Mais, Bohnen, Erbsen und Linsen für ihre Rechnung angekauft werden sollen. — Die neuesten Zeitungen von Limerick melden: „Ein großer Theil der Truppen der hiesigen Besatzung, die Artillerie eingeschlossen, ging heute früh nach Blackwater ab, wo heute eine Volksversammlung gehalten werden soll, von der man besorgt, daß sie zur Wegnahme des Mehls ꝛc. auf Hrn. Caswell's Mühlen führen werde. Mehrere Segelschiffe mit Korn von beiden Ufern des Shannon wurden gestern auf ihrer Fahrt nach dem hiesigen Markte angehalten. Dreihundert Säcke Korn, für unsern Markt bestimmt, wurden am Mittwoch bei Bindhill von dem Landvolke festgenommen und die Eigenthümer gezwungen, das Korn an die nächsten Müller zu verkaufen. Die benachbarten Gutsbesitzer sind in solcher Furcht vor Volksgewaltthätigkeiten, daß mehrere derselben dieser Tage ihr Silbergeschirr und ihre werthvollen Papiere hierher geborgen haben." — Der bekannte Lieutenant Waghorn ist wieder über Havre und Ostende nach Triest abgegangen, nachdem er zuvor mit Lord Palmerston eine lange Conferenz gehabt hatte. (Er ist bereits am 14. d. durch Koblenz gekommen.) — Fast alle englischen Journale beschäftigen sich fortwährend mit der in diesem Augenblick zu Madrid bereits vollzogenen Doppelvermählung. Im Ganzen betrachten sie sie als ein fait accompli, meinen aber dasselbe werde von unberechenbaren Folgen für Frankreich und Spanien, vielleicht selbst für die Ruhe Europas seyn. Die Times finden noch immer keine Worte, um ihrem Grolle gegen Frankreich Luft zu machen. In einem längern Artikel äußern sie: „Ein Fürst geehrten Namens und mit ernstlichen Ansprüchen, steht im Begriff, seine Fahne in Spanien zu erheben, benutzend den Abscheu, den die Zwangspolitik des Gouvernements der Königin sich zugezogen, um die Treue der Nation zu lösen und kluger Weise die Erhaltung jener constitutionellen Rechte verheißend, so wie die Erfüllung jener constitutionellen Pflichten, zu deren Schutz man seine Familie beseitigt hatte. König Ludwig Philipp hat dem Grafen Montemolin die Gelegenheit verschafft, solche Gesinnungen zu offenbaren. Er gefährdet das Erbtheil einer hülflosen Familie, entweder ohne allen Zweck, oder um dessen Anheimfall für seine Familie zu sichern. Er verletzt das europäische Staatsrecht, bei dessen Aufrechthaltung jeder Monarch gleich betheiligt ist. Er entfremdet sich eine befreundete Macht, und würdigt den Character seines Cabinets bei jedem christlichen Hof herab und dann vermag der reichste Souverain des Westen nicht seine Freude darüber zu verschleiern, daß er so wohlfeil seinen vierten Sohn versorgt. Welche Bezeichnung wird in Zukunft der 10. Okt. 1846 im französischen Kalender tragen?" — In unserer Börsenwelt will man der Kunde von dem Abschluß der Friedenspräliminarien zwischen Mexico und den Vereinigten Staaten noch nicht rechten Glauben schenken, da man nicht meint, daß Santa Anna bei der jetzigen Lage des Landes ohne die Ermächtigung der Landes-Repräsentation Kalifornien abzutreten wagen würde. — An der gestrigen Börse fielen die mexicanischen Papiere fast 1 pCt. Manche wollten noch nicht recht der Kunde Glauben schenken, daß das mexicanische Gouvernement die neue convertirte Schuld repudiirt. Indessen ist die Sache leider außer allem Zweifel, indem die Depesche wirklich eingegangen, wonach das neue Gouvernement die Schuld verwirft, nicht weil sie unter Paredes abgeschlossen, sondern weil der Agent Murphy den Plan ohne Autorisation durchgeführt habe. — Consols 95⅜ à ½; Mexic. 23½ à 24; span. Ard. 26½ à ¾; pass. 5⅝ à ⅞; deferred 17 à 17½; 3 pCt. 37½ à ⅝; Portug. 42 à 44.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Oct. Am 8. d. Vormittags kündigte die Aufziehung einer Flagge auf St. Nicolaithurm es an, daß das Dampfschiff „Hekla" im Gesichte sey, und so strömte eine außerordentliche Menschenmenge zur Zollbude hinaus. Die Prinzen und Prinzessinnen versammelten sich an der Landungsbrücke, sammt den Civil- und Militairbehörden, und der Willkommensgruß sammt den Volksjubelrufen empfingen und begleiteten Ihre Majestäten zum Königl. Palais, und diese Rufe erschollen, bis der König auf dem Altan erschien und von demselben herzliche Worte an die Menge richtete. Kurz nach der allerhöchsten Ankunft im Palais hatte sich die verabredete Prozession von etwa 1200 Theilnehmern, mit Musik an der Spitze, auf dem Amalienburgsplatze eingefunden; das Comite, mit Professor R. Nielsen an der Spitze, begab sich zum Könige hinauf, an welchen der Professor eine Anrede hielt. Ihre Majestäten begaben sich wieder auf den Altan, es wurde der dazu gedichtete Gesang aufgeführt und dann ein Lebehoch für den König ausgebracht, das die Menge mit jubelndem Hurrahruf beantwortete. Der König dankte sichtbar bewegt, worauf sich die Hurrah's wiederholten. — Das „Fädreland" gibt die Zahl der Theilnehmer an der Prozession auf 1 — 2000, mit 2 Musikchören an. Folgendes sind die Worte des Königs auf Nielsens Anrede (die in glühenden Ausdrücken den Aufschwung Dänemarks seit dem Regierungsantritt des Königs und den Streit mit Deutschland geschildert hatte, zu dessen Vermittler Se. Majestät allein berufen seyen) an ihn: „Sie wollen die Versicherung entgegennehmen, wie sehr ich die Gefühle schätze, die Sie mir gedolmetscht haben. Ich darf diese Aeußerungen der Liebe des Volkes als einen Ausdruck des Gemeingeistes, der es beseelt, ansehen. Treue gegen den König, wechselseitige Liebe zwischen König und Volk sind die besten Stützen für das allgemeine Wohl, und Gott wird dieses Band und meine Bestrebungen für des Volkes Glück segnen." An das Volk richtete der König folgende Rede: „Kopenhagens guten Bürgern und Einwohnern, die uns einen so schönen Willkommen bereitet, danken wir für die Gefühle, die unser Herz so sehr erfreuen. Des Volkes Liebe ist des Königs, ist mein bester Lohn. Noch einmal nehmt meinen warmgefühlten Dank mit der Versicherung hin, wie sehr es mich freut, wieder mit meinen lieben und treuen Kopenhagenern zusammen zu seyn, die so vielen Anspruch auf meine Liebe haben." — Unter der Ueberschrift: „Die Deutsche Presse über die Verhältnisse in den Herzogthümern," gibt die „Berlingsche Zeitung" heute einen

ersten Aufsatz — voll der kräftigsten Schimpfreden gegen die besagte Presse. — Die Trennung der Ehe des Kronprinzen Frederik Karl Christian und der Kronprinzessin Caroline Charlotte Mariane, gebornen Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, ist nunmehr vom Könige genehmigt worden und es sind bereits Verfügungen an die betreffenden kirchlichen Behörden wegen Veränderung des Kirchengebets erlassen. (H. C.)

Polen.

Von der polnischen Grenze, 8. Octbr. Die schnelle und strenge Justiz, welche die russische Regierung seiner Zeit über die Rädelsführer des Aufstandsversuchs von Siedlce übte, erregte im Königreich Polen allgemeinen Schrecken und außerhalb seiner Grenzen wohl nicht geringere Theilnahme für die unglücklichen Opfer, wenn auch Einzelne dieselbe für gerecht und für die wirksamste Weise hielten, die Ruhe dauernd zu sichern. Allein wenn damals die Betroffenen mit den Waffen in der Hand ergriffene Empörer waren und man darin einige Entschuldigung für die barbarische Strenge finden kann, so sind doch andere Fälle vorgekommen, wo gleiche Bestrafungen an Personen vollzogen wurden, die sich eines weit geringern Vergehens gegen die Regierung schuldig gemacht hatten: so sind namentlich viele Personen, welche von der Regierung Verfolgte bei sich verborgen hatten, nachdem man diese bei ihnen gefunden, sofort ohne weitere gerichtliche Untersuchung, ob und wie weit sie übrigens bei der Verschwörung betheiligt waren, nach Sibirien abgeführt worden; noch andere aber sind aus demselben Grunde, und weil sie vielleicht weiterer Unterstützung der Verschwörung verdächtig waren, mit kurzem Prozesse auf ihren eigenen Gehöften aufgeknüpft worden, wo man sie dann unbekümmert hängen ließ, bis vielleicht treue Diener oder Freunde es wagten, sie abzunehmen und still zu beerdigen. Dieses grausame Schicksal hat unter Anderen auch eine unverheirathete Dame getroffen, bekannt durch ihren lebhaften Patriotismus, welche in der Nähe von Warschau ihr Landgut bewohnte und auf demselben mehrere Flüchtlinge, auch einen von der Regierung schon länger vergeblich verfolgten Missionar, verborgen gehalten hatte. Sie wurde von den nachsuchenden Kosaken am Eingange ihres Hauses aufgeknüpft, wo sie mehrere Tage zum Schrecken der Vorüberziehenden und zum Spiele der Winde hangen blieb. (K. Z.)

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 9. Okt. Man schreibt aus Petersburg, daß auch dort der Protest des englischen Ministeriums (gegen die Montpensier-Vermählung) eingereicht und mit beifälliger Zustimmung aufgenommen worden sey. Rußland, fügen jene Briefe hinzu, würde sich den Maßnahmen Großbrittaniens auf das Bereitwilligste anschließen und eine Aufrechthaltung des Utrechter Vertrages beanspruchen. (Bresl. Z.)

Nachschrift. Beim Schlusse uns. Bl. war die Pariser Post vom 15. d. noch nicht eingetroffen. Es fehlen uns daher alle neuere Nachrichten aus Frankreich, Spanien, Genf u. s. w.

Bekanntmachungen.

Am Donnerstage den 22. dieses Monats, Morgens 9 Uhr anfänglich, sollen im Locale der Pfandleih-Anstalt die im Monat Septbr. vorigen Jahres versetzten und bisher uneingelöset gebliebenen Gegenstände, als:

zwei goldene Repetir-Uhren, wovon eine mit Kette, Pettschaft u. Schlüssel, eine Damen-Uhr, mehrere goldene Ohr- und Fingerringe, silberne Eß- und Theelöffel, silberne Uhren, Manns- und Frauenkleider, Ober- und Unterbetten, Leinen, Kupfer und Zinn, ein Kochofen u. s. w.,

insofern keine Wiedereinlöse stattfindet, öffentlich dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Münster, den 17. October 1846.

Der Magistrat
(16537) Hüffer.

(16,538) Mittwoch den 21. October c. Vormittags 9 Uhr sollen Aegidii-Straße № 107, allerhand Mobilien, worunter ein Clavier, Canapee, Secretair, Kleiderschrank, Rohrstühle, Tische, Spiegel, Fenster, Bettladen, eiserne Wiege ꝛc., so wie eine Parthie Silbersachen, nämlich: Vorleger, Löffel, Messer, Gabeln ꝛc. an den Meistbietenden verkauft werden.

Jodoc Rachel, Auctions-Commissair.

Bücher-Auction

Dienstag den 20. October c. Kataloge sind noch vorräthig und gratis zu haben Aegidii-Straße № 107 bei

(16,539) Jodoc Rachel, Auctions-Commissair.

Amerikanische Gummischuhe

von ausgezeichneter Qualität, zu sehr billigen Preisen, empfiehlt en gros et en détail

L. Steilberg jun.

(16,540)



(16406. 2. b) In einem kleinen Orte nahe bei Münster steht ein noch neues geräumiges Haus nebst Scheune und Stallung, worin seit langen Jahren eine Gastwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben, auf mehrere Jahre zu vermiethen.

Auf Verlangen können auch die Braugeräthe nebst 18 Morgen Ländereien mit vermiethet werden.

Näheres bei

B. Dieckhoff, Auct.-Commissair.



Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich Montag den 19. d. Mts. einen Cursus im Schönschreiben nach der amerikanischen Takt-Schreibmethoge für Herren und Damen beginne.

Durch diese Methode wird die schlechteste Handschrift innerhalb 24 Unterrichtsstunden resp. einem Monate, zu einer geläufigen, deutlichen, schönen deutschen und lateinischen Handschrift verbessert.

Zeugnisse, Probeschriften und Bedingungen sind einzusehen in meiner Wohnung, beim Herrn Bäcker Kellermann auf der Magdalenenstraße.

Auf Verlangen ertheile ich auch den Unterricht außer dem Hause.

F. K. Haase,
Lehrer der amerikanischen Schreibmethode.

(16413. 3. b) Meine

Buch- und Papierhandlung

habe ich vom Principal-Markt in

No. 313 des alten Fischmarkts

verlegt, und bitte ich meine geschätzten Gönner, mir auch dahin mit ihrem Wohlwollen zu folgen.

Münster, den 10. October 1846.

J. H. Deiters.

(16,541) Meine auf der Leipziger Messe gekauften Waaren, bestehend in den verschiedenartigsten Galanterie-, Parfümerie- und Quincaillerie-Waaren, den neuesten sehr schönen Blumenampeln, eleganten französischen Cravatten und Shlips, Handschuhen, schottischen und Müller-Dosen, Kleider- und Haarbürsten, Regenschirmen, besonders eine sehr große Auswahl Cigarrenspitzen von Bernstein und Bernstein mit Meerschaum, Girardets Schnellzünder und sonst noch viele Artikel, empfehle ich zur gefälligen Abnahme bestens.

L. Steilberg jun.

Die alleinige

Haupt-Niederlage der königl. Gesundheits-Geschirr-Manufactur in Berlin,

für **Westfalen** bei **F. H. Greve,**
Ludgeri-Straße No. 207,

ist durch neue Zusendungen in Tafel-, Kaffee- und Thee-Geschirren, Haus- und Küchen-Geräthen ꝛc. ꝛc. auf das Vollständigste assortirt und empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme.

Das

Berliner Möbel Magazin

bei **F. H. Greve**

empfiehlt eine große Auswahl solide und modern gearbeiteter Möbel und Polster-Waaren.

(16543)

(16464. 2. b) In Bezug auf meine frühere Anzeige mache ich hierdurch bekannt, daß ich meinen Tanz-Cursus am 20. d. M. eröffnen werde, und lade die Geehrten, die sich zur Theilnahme gemeldet haben, ein, sich zu der ihnen bestimmten Stunde bei mir einzufinden, mit dem Bemerken, daß noch Einige Antheil haben können, welche ich recht bald sich zu melden bitte.

Münster, den 12. October 1846.

Gößling, Lehrer der Tanzkunst.

Geschäfts-Eröffnung.

(16466. 3. c) Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Locale des Herrn A. Büren hier ein

Tuch- u. Manufactur-Waaren-Geschäft

eröffnet habe und nur zu festen Preisen verkaufe.

Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung halte ich mich zu geneigtem Zuspruche bestens empfohlen.

Münster, den 14. October 1846.

Jos. Neiteler
am Domplatz.

Frau J. P. Esser
aus Elberfeld

empfiehlt sich in allen Sorten Leinen-Band, Nähzwirnen, in Wollen- und Leinen-Riemen, und verspricht eine reelle Bedienung. Ihre Bude ist gegenüber dem bischöflichen Hofe auf dem Domhofe.

(16544)

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebenste Anzeige, daß ich die Preise meines neuen

Panorama,

welches auf dem Domplatz zur Ansicht ist, herunter gesetzt habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Es ist von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet. Des Abends bei brillanter Beleuchtung.

L. Bartels.



Heute, Sonntag, den 18. Oktober:

Harmonie-Musik

zur Einweihung des neuen Saales bei Tenkhof auf der Rothenburg. Anfang 8 Uhr Abends.

Entree 2½ Sgr. à Person.

(16546) **C. Goedeke.**



Unser

Spielkarten-Lager

aus der als vorzüglich bekannten Fabrik des Herrn **Carl Müller in Berlin**

ist in allen Gattungen wieder vollständig assortirt.

Münster.

Coppenrath'sche Buch- u. Kunsthandlung.

(16547)



Tragbare

Decimal-Waagen

aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn **J. B. Pickard** in Kassel, dem noch jüngst die Auszeichnung zu Theil wurde, daß er für die Vervollkommnung seiner Waagen den Preis der großen silbernen Medaille von der kurfürstlichen Regierung erhielt, sind in guter Auswahl wieder eingetroffen und werden unter Garantie ihrer Dauerhaftigkeit und Richtigkeit billigst abgegeben von

Laporte & Krüger
(16548) in Münster.

Fr. Clausen,

Meerschaumpfeifenfabrikant aus Lemgo

empfiehlt sich mit einer Auswahl beschlagener und unbeschlagener Pfeifen. Sein Stand ist in der Nähe des Doms.

(16550.) Große neue Cathar.-Pflaumen bei
J. H. Schwick.

(16551.) Frische Schweninger Schellfische erhielten
Hoeter & Brockhausen.

(16552.) Hörsterstraße Nr. 119. steht ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer unten zu vermiethen.

(16,553) Hörsterstraße № 300 steht zum 1. November eine Wohnung von vier Zimmern zu vermiethen. Dieselbe kann auch theilweise vermiethet werden.

(16467. 2. b) In einem hierselbst gelegenen Hause ist die Unter-Etage, welche sich vortheilhafter Lage halber zu jedem Geschäfte eignet, zu vermiethen und kann Monat März k. J. bezogen werden.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hofe (Carl Nölckens

de Bendemann, Colonell a. d. Haag. E. Gosewitz, Hüttenbesitzer a. Thale i. Harz. Faber, Fabrikant a. Halle a. d. Saale. Fr. Schamberg, Partc. a. Nürnberg. Gedeon, Salomon, Optiker a. Düsseldorf.

Im König von England (Gerbaulet.)

Peters, Bartschner, Lehrer a. Rietberg. Frau Professor Bleek mit Familie a. Bonn. Collun, Negociant a. Lion. F. Seissen, Astronom a. Stockholm. von der Meessen a. Amsterdam, Roß a. Leipzig, Wüste a. Amsterdam, Oberstadt u. Sohn a. Warstein, Kaufl.

Im Westfälischen Hofe (Krapp)

Schürmann a. Barmen, Hardenberg a. Hannover, Biederlack, Tersloth a. Greven, Hobert a. Hamburg. Kaufleute.

Bei Tüshaus.

Doctor Schrakamp nebst Frl. Schwester Artist a. Ibbenbüren. Kloewekorn nebst Frl. Schwester a. Vechte, Clausen a. Lemgo, Kaufl.

Bei Renne.

Henkel Pastor a Darup. Fawick Vikarius, Hohoff Gastwirth a. Lippborg. Nordhaus Privat-Lehrer a. Beverungen. Behrend a. Berlin, Heuermann a. Lennep, Kaufl.

Marktpreise zu Münster

Den 18. Octobr. 1846.

Weizen, (der Preuß. Scheffel)	3 Thlr.	10 Sgr.	— Pf.
Roggen	3 „	2 „	6 „
Gerste	2 „	— „	— „
Buchweizen	2 „	2 „	6 „
Hafer	1 „	4 „	— „
Kartoffeln	— „	26 „	„

Mehlpreise

in der Dampfmühle excl. Mahlsteuer.

Weizenmehl, superfeines. (p. Sack 200 Pfd.)	12 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
„	11 „	10 „	— „
Roggenmehl, gebeutelt,	10 „	15 „	— „
Graupen, Mittelsorte	11 „	10 „	— „

Mehlpreise

in der Dampfmühle und im Geschäfts-Lokale Nro. 84 A. neben Lamberti-Kirche einschließlich der Mahlsteuer

Weizenmehl, superfeines p. Pfund . . . 2 Sgr. 2 Pf.
für 1 Thlr. 14½ Pfd.
do. feines p. Pfund. . . . 2 Sgr. 1 Pf.
für 1 Thlr. 15 Pf.
Roggenmehl, gebeutelt, p. Pfund . . . 1 „ 11 „
für 1 Thlr. 17 Pfd . .
Graupen, Mittelsorte, p. Pfund . . 2 „ — „
für 1 Thlr. 17 Pfd.

(Hierzu eine Beilage.)

Westfälischer Merkur.

Beilage zu Nro. 250. **Münster,** Sonntag den 18. October **1846.**

Locales und Provinzielles.

Vermischte Nachrichten aus dem Regierungs-Bezirk Münster für die Monate August und September 1846.

(Landwirthschaft.) Die Getreide-Erndte wurde bei der andauernd trockenen Witterung ungewöhnlich früh beendigt. — Der Roggen liefert einen sehr schlechten Ertrag, nicht die Hälfte des mittelmäßigen Ertrages anderer Jahre. Weizen so wie das Sommerkorn ist dagegen besser, stellenweise ziemlich gut gerathen. Die Kartoffelerndte ist noch nicht beendigt; sie verspricht nur einen mittelmäßigen Ertrag, da die Frucht im Allgemeinen etwas klein geblieben. Die vorigjährige Krankheit derselben ist zwar nicht völlig ausgeblieben, sie wird aber nur selten und in ganz unbedeutendem Umfange wahrgenommen, besonders bei Garten-Kartoffeln. Obst mit Ausnahme der Nüsse, ist fast gar nicht vorhanden. — Die Flachs- und Hanferndte liefert einen sehr geringen Ertrag. — Der zweite Heuschnitt war ergiebig; Herbstfutterkräuter sind dagegen in Folge der großen Dürre wenig gewachsen, und aus demselben Grunde verlor sich auch das Gras in den Weiden, so daß das Vieh keine zureichende Nahrung fand. Der Kleiboden war von der anhaltenden Dürre so erhärtet, daß die Vorbereitung desselben zur Wintersaat unmöglich war. Auf leichterm Boden ist der gesäete Roggen diesjähriger Erndte nach dem eingefallenem Regen gut aufgegangen, und dadurch die frühere Befürchtung, daß das überhaupt sehr fein gebliebene Korn keine Keimkraft haben werde, beseitigt; es wird sogar versichert, daß es eben der Feinkornigkeit wegen nur etwas mehr als der Hälfte des sonst üblichen Maaßes zur Aussaat bedürfe, um einen hinreichenden Bestand auf dem Lande zu erhalten.

(Handel und Gewerbe.) Der Absatz auf den Steinkohlenzechen des Tecklenburg-Lingenschen Bergamts zu Ibbenbüren war befriedigend und wird durch den nunmehr vollendeten Ausbau der Münster-Ibbenbürener Chaussee ohne Zweifel sehr vermehrt werden. — Die verschiedenen Eisenhütten erfreuen sich ebenfalls eines guten Absatzes. — Leinen-Fabrikation und Handel gehen fortwährend schlecht. — Die Baumwollen-Weberei hält sich im Allgemeinen auf ihrem bisherigen Standpunkte; in einigen Kreisen nimmt sie zwar ab, gewinnt dagegen in andern an Ausdehnung; der Verdienst der Weber ist jedoch überall kärglich. — Die Ems-Schifffahrt war wegen des sehr geringen Wasserstandes unbedeutend. — Auf den Märkten ward Fettvieh zu hohen Preisen gekauft. — Im Getreidehandel war wenig Leben bemerkbar, mehr dagegen in der Ausfuhr von Bau- und Grubenholz.

Aus der amtlichen Getreide-Preis-Nachweisung für September geht ein fortwährendes Steigen des Preises der meisten Lebensbedürfnisse hervor, eine Erscheinung, die um so auffallender ist, als die diesjährige eigentliche Mißernte sich nur auf eine Fruchtart, den Roggen nämlich, beschränkt.

(Mortalität.) Viele Menschen litten an der Brechruhr und starken Durchfällen. Gastrische und Schleimfieber, oft mit nervösem Character, zeigten sich fast überall. In Münster und in mehrern Gemeinden des Kreises Lüdinghausen waren viele Nervenfieberkranke, jedoch schien das Fieber weder besonders cantagiös noch epidemisch zu seyn. — Die Sterblichkeit wurde übrigens nicht ungewöhnlich vermehrt.

(Unglücksfalle.) Durch allerlei Unglücksfälle kamen 23 Menschen um; davon 14 im Wasser, die meisten beim Baden. Beim Einschwärzen von Waaren wurde am 18. September ein Einwohner des Amts Nienborg im Kreise Ahaus von den Grenzbeamten erschossen. — Ein Gewitter, welches den 7. August den Regierungs-Bezirk überzog, führte Hagel mit sich, der in verschiedenen Gemeinden der Kreise Recklinghausen, Ahaus, Steinfurt, Münster und Warendorf mehr oder weniger erheblichen Schaden an den Feldfrüchten anrichtete. — Am 17. September erhob sich beim Dorfe Rorup (Kreis Coesfeld) ein Wirbelwind, welcher ein Wohnhaus abdeckte und mehre Bäume zerbrach. — Ein großes Brandunglück ereignete sich am 24. September in der Stadt Ibbenbüren; 24 Wohnhäuser und 1 Schulgebäude wurden ganz eingeäschert, die evangelische Kirche nebst Thurm und mehre Häuser minder oder mehr beschädigt. — Ein anderer erheblicher Brand traf am 7. August das Dorf Hiddingsel im Kreise Coesfeld; indem 6 Wohnhäuser und ein Nebengebäude ein Raub der Flammen wurden. — Eine dritte Feuersbrunst verzehrte am 7. September im Dorfe Wadersloh, Kreises Beckum, 3 Wohnhäuser. — Außerdem wurden noch vom Feuer eingeäschert: 5 ländliche Wohn- und 2 Nebengebäude ganz, 7 ländliche Wohn- und 1 Nebengebäude theilweise. Von den letztern sind 2 Wohnhäuser vom Blitz angezündet, und bei den ersten schwebt in zwei Fällen Verdacht der Brandstiftnng. Sämmtliche Gebäude waren übrigens entweder bei der Provinzial- oder bei einer Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert; jedoch ist sehr zu bedauern, daß mit vielen Gebäuden auch die darin eingebrachte Erndte vernichtet worden ist.

(Wohlthätigkeit und Menschenliebe.) Der Erbmarschall Graf von Merveld und die von ihm geführt werdende von Nagel-Ittlingsche Vormundschaft haben ihren vom Hagelschlag schwer betroffenen Pächtern in der Gemeinde Herbern bedeutenden Pachterlaß gewährt. — Aus der Stadt- und Landgemeinde Werne kamen ansehnliche Unterstützungen für die vielen Hagelbeschädigten in Herbern ein. — Zwei in Kaiserl. Russischen Dienste stehende Barone von Schöppink, welche vermeintlich aus dem im Ahauser Kreise liegenden Städchen Schöppingen herstammen, und dort im September anwesend waren, um über ihre Ahnen Nachrichten einzuziehen, haben bei dieser Gelegenheit den Armen daselbst ein Geschenk von 10 Thlr. gemacht.

(Verbrechen.) Außer einem unbedeutenden Kirchen-Diebstahle kamen sehr viele Feld- und andere kleine gemeine, auch einige große Diebstähle vor. Unter den letztern ist der bei dem Hof-Uhrmacher Weglau hierselbst aus dem Schaukasten verübten Uhren-Diebstahl der bedeutendste. Viele Urheber dieser Verbrechen sind eingezogen, auch ein Verbreiter falscher Münzen und eine Kindesmörderin.

(Kirchen- und Schulwesen.) Der Herzog von Arenberg schenkte als Patron der Kirche zu Horneburg im Kreise Recklinghausen 200 Thlr. zur Anschaffung einer neuen Orgel, und bewilligte zur Deckung der übrigen Kosten ein unverzinsliches Darlehn von 600 Thalern. — Die zu Füchtorf im Kreise Warendorf neu erbaute katholische Kirche ward am 23. September eingeweiht. — Für die Kirche zu Herbern ist durch freiwillige Beiträge der Einwohner eine neue Orgel beschafft. — Das von des Königs Maj. der katholischen Gemeinde zu Gemen behufs Einrichtung zum Schulgebäude Allergnädigst geschenkte ehemalige Franziskaner-Kloster ist derselben am 31. Aug. übergeben.

(Gemeindewesen.) Die betheiligten Gemeinden haben nunmehr sämmtlich den chausseemäßigen Ausbau der Münster-Dortmunder Landstraße zwischen Herbern und Lünen mit der verheißenen Staatsbeihülfe beschlossen.

(Merkwürdiges.) Zu Everswinkel im Kreise Warendorf soll ein Birnbaum zweimal, im Juli und September, völlig reife und schmackhafte Fruchte getragen, und in der Nähe von Stadtlohn im Kreise Ahaus sollen zwei Apfelbäume zum zweiten Male in voller Blüthe gestanden haben.

Civilstand der Stadt Münster.

Geborene.

Ksp. St. Martini. Den 9. Oct., Friedrich Wilhelm Carl, S. d. Bäckers W. Einigmann u. d. E. Schoppmann. Den 10. Oct., Franz Johann, S. d. Taglohners M. Peine u. d. E. Beckmann.

Ksp. Ueberwasser. Den 27. Sept., Elisabeth Friederica Catharina, T. d. Regim.-Sattlers P. L. H. Hageney u. d. S. Mekus. Den 30. Sept., Wilhelmina Josephina Maria, T. d. Schneiders A. Hammerle u. d. E. Naske. Den 4. Oct., Hermann Carl Alexander, S. d. pens. Gensd. d. 7. Gensd.-Brig. H. Richmann u. d. E. Warnhorst. Den 5. Oct., Gerhard Heinrich, S. d. Gärtners H. A. Delsen u. d. E. A. E. Weitkamp. Den 9. Oct., Maria Anna Elisabeth, T. d. Taglohners B. Reerwerth u. d. E. Badder. Den 10. Oct., Maria Magdalena, T. d. Taglohners A. Stengel u. d. E. Beckmann; Franz Laurenz Bernard, S. d. Hof-Uhrmachers L. Weglau u. d. G. Scheffer.

Summa 9.

Verheirathete.

Ksp. Ueberwasser. Den 1. Oct., d. Kaufmann J. H. Notarp m. d. T. J. Oeiters. Den 4. Oct., der Fabrikarbeiter P. C. Schefler m. d. A. E. Hopheide. Den 6. Oct., der Schneider J. A. Schrott m. d. A. M. E. Schnitkamp; der Stuhlmacher H. H. Korte m. d. W. E. Wienwesen; J. R. Moll m. d. M. H. Menke; der Tagl. J. H. Schrakamp, Wwr., m. d. A. E. Horstmann.

Summa 6.

Gestorbene.

Ksp St. Martini. Den 14. Oct., M. S. Kalthoff, 39 J. 10 M. 4 T. alt, unverehel.

Ksp. Ueberwasser. Den 30. Sept., Friedrich Eduard, 8 T. alt, S. d. Tagl. J. F. Schestag u. d. S. Otto; Anna Maria, 1 J. 6 M. 10 T. alt, T. d. Metzgers J. Heßling; F. Sauer, 67 J. 2 M. alt, Ehefr. d. Friseurs Kagel. Den 2. Oct., die Dienstmagd C. Holtrup, 42 J. alt, unverehel. Den 5. Oct., Wilhelmina Josephina Maria, 5 T. alt, T. d. Schneiders A. Hammerle u. d. E. Naske. Den 10. Oct., Elisabeth Clementina, 1 J. 1 M. 17 T. alt, T. d. Taglohners W. Antepohl u. d. G. Berning.

Summa 7.

Bekanntmachungen.

(16159 2. b) In Sachen, betreffend die Theilung der gemeinschaftlichen Jagden in der Feldmark der Gemeinde Istrup, in dem zur Gemeinde Riesel gehörigen Holze und tollen Kampe, in dem zur Gemeinde Schmechten gehörigen Donnersberge und faulen Felde, so wie in dem zur Gemeinde Herste gehörigen Löwenberge, Löwenberger Felde und Madholze, werden alle unbekannten Interessenten, welche sich weder vor noch in dem am 11. September 1846 zu Brakel angestandenen Termine gemeldet haben, hierdurch präcludirt.

Brakel, den 11. September 1846.

Königliche Jagdtheilungs-Commission.

(16532) Demnach auf Instanz des Amtmanns von Amelunxen zu Wolbeck bei Münster, auch Rittergutsbesitzers zu Bodensee, Amts Catlenburg-Lindau, der Liquidations-Proceß nach Vorschrift der Preußischen Allgemeinen Gerichts-Ordnung Th. I. Tit. 51 hinsichtlich der Einkünfte des dem benannten Amtmann von Amelunxen zustehenden kanzleisässigen Lehnguts Bodensee, Amts Catlenburg-Lindau erkannt worden, als werden alle unbekannte Gläubiger, welche nach der Preußischen Allgemeinen Gerichts-Ordnung einen Real-Anspruch an die gedachten Einkünfte zu haben vermeinen, Kraft dieses vorgeladen, in dem unter specieller Citation der bekannten Creditoren auf

Mittwoch nach dem 4. Advent, den 23. December dieses Jahres Mittags 12 Uhr

angesetzten Termine persönlich oder durch hinlänglich instruirte Bevollmächtigte auf hiesiger königl. Justiz-Kanzlei zu erscheinen, um ihre Ansprüche unter Vorlegung der darüber etwa in Händen habenden Documente anzumelden und zu liquidiren, sich auch über die zur Abwendung eines förmlichen Concurses von dem Schuldner gemachten Propositionen behuf Einleitung und Begründung eines regulativmäßigen Verfahrens zu erklären, und zwar unter der Verwarnung, daß die Nichterscheinenden mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen werden.

Beschlossen Göttingen, den 29. September 1846.

Königl. Hannoversche Justiz-Kanzlei.

Stromeyer.

(16403. 3. b) Montag den 26. c. Vormittags 9 Uhr sollen Domplatz № XX. ein vorzügliches Billard mit sämmtlichem Zubehör, eine Tafel-Uhr, ein großer Spiegel, sechs antike Wandleuchter mit Spiegel, ein großer Platenofen, Ofenröhre, große Ofenschirme, Tische, Stühle, Gartentische und Kanapees, Lagerhölzer und Flaschengestelle 2c. 2c. an den Meistbietenden verkauft werden.

Jodoc Rachel, Auctions-Commissair.

(16533)

Spanischer

Carmeliter-Geist

und

Fabrik

des

echten Köln. Wassers,

verfeinert und destillirt

unter Sr. Maj. des Königs schützendem Privilegium

von der Klosterfrau

Maria Clementine Martin,

gegenüber der Metropolitan-Domkirche in Köln.

Obiges Präservativ-Mittel, „der Carmeliter-Geist", in vielen krankhaften Zuständen mit Nutzen und dem besten Erfolge anwendbar, hat seit Jahren durch seine Güte und die ihm zugeschriebenen Eigenschaften seine Vortrefflichkeit bewährt. Nicht allein die ehrendsten Zeugnisse anerkannter Männer in der Heilkunst, als des Geheimen Raths und Professors Dr. Harleß, des Medicinal-Raths Dr. Zitterland, des königl. Stadt-Physikus Dr. Elkendorf, des Stabs-Arztes Dr. Grahn 2c. 2c., bestätigten und verbürgten die heilsamen Wirkungen obigen Wassers, sondern auch des Königs Majestät geruhten dieses Fabrikat mit schützendem Privilegium zu begleiten.

Die vielen Leidenden, die durch dessen Gebrauch sichtlich in der Besserung fortschritten und die schonsten Resultate erzielten, die Anerkennung dieser ätherischen Flüssigkeit in ihrer heilbringenden Eigenschaft, die häufigen Dankschreiben der dadurch Genesenen sind nicht minder Bürge und Zeugniß zu Gunsten dieser allgemein gesuchten und beliebten aromatischen Substanz.

Der Carmeliter-Geist ist außer vielen anderen Fällen zweckmäßig anzuwenden bei rheumatischem Kopfschmerz, bei Ohrübeln, Zahnschmerz, für Korper-Constitutionen, die zum Schwindel und Schlaganfällen geneigt sind. Eben so ist er von guter Wirkung in Fällen, wo Engbrüstigkeit, Husten, Magenbeschwerden, Griesschmerzen, Podagra u. s. w. den Leidenden beunruhigen. Endlich ist er als ein köstliches gegenwirkendes Mittel bei empfangenem Gifte zu empfehlen, und hat man ihn bei Melancholie, Milz- und Leber-Krankheiten auch mit Nutzen angewendet.

Das verfeinerte echte Kölnische Wasser obiger Firma erfreuet sich desgleichen durch seine spirituösen, geistigen Bestandtheile und den vielfachen Verbrauch des besten Rufes, und ist es gleichfalls durch königl. Privilegium geschützt.

Jeder Flasche von beiden Fabrikaten ist eine vollständige Gebrauchsanweisung nebst den Zeugnissen u. s. w. beigefügt.

Für **Münster und Umgegend** ist die alleinige Niederlage beider Fabricate bei dem Kaufmann Herrn **Heinr. Esch,** Alten Fischmarkt № 312.



Rhein- und Yssel-Dampfschifftahrts-Gesellschaft.

Dienst für die Monate October und November 1846,

Anzufangen den 11. October.

Von	**Amsterdam** *nach*	**Kampen,**	*Montags, Mittwochs und Freitags, Morgens 8 Uhr.*
„	**Kampen** —	**Amsterdam,**	*Sonntags, Dienstags und Donnerstags, Morgens 10 Uhr.*
„	**Kampen** —	**Arnheim, Düsseldorf** *und* **Cöln,**	*Dienstags und Donnerstags, Morgens 4. Uhr.*
„	**Kampen** —	**Arnheim** *und* **Düsseldorf,**	*Sonntags, Dienstags, und Donnerstags, Morgens 4 Uhr.*
„	**Arnheim** —	**Emmerich, Düsseldorf** *und* **Cöln,**	*Dienstags und Donnerstags, Mittags 4 Uhr.*
„	**Arnheim** —	**Emmerich** *und* **Düsseldorf,**	*Sonntags, Dienstags und Donnerstags, Mittags 4 Uhr*
„	**Emmerich** —	**Wesel, Düsseldorf** *und* **Cöln,**	*Mittwochs und Freitags, Morg. 6. Uhr.*
„	**Emmerich** —	**Wesel** *und* **Düsseldorf,**	*Montags, Mittwochs und Freitags, Morg. 6 Uhr.*
„	**Cöln** —	**Düsseldorf, Arnheim** *und* **Amsterdam,**	*Donnerstags und Samstags, Abends 5 Uhr.*
„	**Düsseldorf** —	**Wesel, Arnheim** *und* **Amsterdam,**	*Sonntags, Dienstags und Freitags, Morgens 8. Uhr. Von Wesel gegen 11 Uhr.*
„	**Arnheim** —	**Zutphen, Deventer** *und* **Kampen,**	*Montags, Mittwochs und Samstags, Morgens 7 Uhr.*

von Wesel gegen 10 *Uhr.*

Zu Arnheim correspondiren die Dampfschiffe mit den Eisenbahnzügen von und nach Utrecht, Amsterdam, Haarlem, Leiden und Haag. (16404 8. b.)

Graisse d'oiseau

à Flacon ⅔ Thlr.

Dieses in neuerer Zeit in Frankreich entdeckte Mittel wirkt so ausserordentlich auf das Wachsthum der Haare, dass bei fortgesetztem Gebrauche sogar bei älteren Leuten ein kräftiger Haarwuchs wieder hervorgebracht wird.

Noch überraschender ist die Wirkung bei jüngeren Personen; das jetzt so häufig vorr kommende Ausfallen der Haare hört sofort auf, binnen Kurzem entsteht eine Fülle junges Haare, und nach Verlauf weniger Monate wird Jedermann, der dieses ganz reine, durchau unschädliche Mittel gebraucht, sich des üppigsten Haarwuchses erfreuen.

In **Münster** und Umgegend alleinig zu haben bei

(16534 8 b) **L. Steilberg jun.**

Freunden heiterer Lectüre

können wir und alle Buchhandlungen nachstehende höchst beliebte und mit äußerst komischen Bildern geschmückte Schriften zu beigesetzten so sehr ermäßigten Preisen offeriren:

Münchhausen's Lügen-Chronik.

2 Bände mit 120 Abbildungen. (Preis 2 fl. 24 kr.

☞ **für 48 kr. oder 15 Sgr.**

Narrenschiff in Freud' und Leid

zu lustiger Kurzweil. Von F. Weickert.

Mit 60 Abbildungen. (Preis 1 fl. 12 kr.)

☞ **für 24 kr. oder 7½ Sgr.**

Der wiedererstandene Eulenspiegel.

Mit 60 Abbildungen nach Ramberg. (Preis 1 fl. 12 kr.)

☞ **für 24 kr. oder 7½ Sgr.**

Das Kalenbuch oder die Schildbürger.

Mit 50 Abbildungen. (Preis 1 fl. 12 kr.)

☞ **für 24 kr. oder 7½ Sgr.**

Schwänke des Hebelschen Hausfreundes.

Mit allen spaßhaften Geschichten vom Zundelfrieder, rothen Dieter und Heiner.

2 Bände mit 120 Abbildungen. (Preis 2 fl. 24 kr.)

☞ **für 48 kr. oder 15 Sgr.**

Coppenrathsche Buch- und Kunsthandlung in Münster.

(16498. 2. b) Den geehrten Damen hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Pariser Modelle für die Winter-Saison heute in schöner und reicher Auswahl erhalten habe.

Zugleich beehre ich mich, meine reiche Auswahl in neuesten Bändern, Spitzen, Sammeten, Blumen 2c. 2c. zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen.

Für das mir bisher so reichlich geschenkte Zutrauen meinen Dank abstattend, versichere ich auch ferner billige, reelle und prompte Bedienung.

Agnes Dracken,

Alten Fischmarkt № 314, der Fleischhalle gegenüber.

Fr. Dubuisson,

Handschuh-Fabrikant

aus Hessen-Kassel

empfiehlt zum bevorstehenden Herbst-Send sein wohlassortirtes und durch eine große Auswahl sich auszeichnendes Handschuh-Lager eigener Fabrik, beehend in feinen und mittelfeinen ledernen, Glacé-, so wie den beliebten Polka-Handschuhen, amerikanischen Wild- und dänischen Waschleder-Handschuhen, so wie einer großen Auswahl Pelz-Handschuhe zu den billigsten Preisen.

(16496. 2. b)



(16495. 2. b) Mit einer reichen Auswahl der beliebtesten

seidenen Regenschirme,

die sich durch Eleganz auszeichnen, insbesondere durch fein ausgelegte Stöcke, — so wie

baumwollenen u. Kinderschirmen

billigsten Preises, versehen, lade ich verehrliche Abnehmer ganz ergebenst ein, mich mit ihrem gütigen Zuspruche zu beehren.

W. E. Pfankuch

aus Kassel.

Wie früher, im Umgang.

(16463. 2. b) Den geehrten zum Send anwesenden Fremden, so wie einem hochgeehrten Publicum hiesiger Stadt bringe ich meine **alleinige Haupt-Niederlage** der kön. Porzellan-Manufactur in Berlin hierdurch in Erinnerung, und empfehle vollständige Tafel-, Kaffee- u. Thee-Service u. s. w. zu festen und reellen Preisen.

H. Lohn,

wohnhaft Magdalenen-Straße C. № 6.

Bekanntmachung.



(16535. 2. a) Am Montage den 26 Oct. Morgens 9 Uhr soll mein an der Münsterstraße sub № 6 belegenes Wohnhaus nebst guter Stallung, Hofraum und einem Ausgange nach dem neuen Kirchhofe; ferner 3 Gärten am Beutelbrink, und ein im alten Everswinkelschen Wege an der Seewiese belegener zum meistbietenden Verkaufe ausgesetzt werden.

Warendorf, den 14. October 1846.

Ph. Mussmann.

(16536) Neubrücken-Straße № 138 stehen Zimmer mit und ohne Möbel zu vermiethen.

Literärische Anzeigen.

MUSÉE FRANÇAIS.

Choix de Litérature tiré des meilleurs auteurs modernes

par

O. L. B. Wolff et **C. Schütz.**

Die Monate Mai bis September d. J haben folgenden Inhalt:

Teverino. Par ***George Sand.***

Jerôme Paturot a la recherche d'une position sociale. Par ***M. Reybaud.***

Isroul au Rendez-vous. Par ***Auguste Moufle.***

Un Menage d'Autrefois. Nouvelle russe par ***Nicolas Gogol.***

L'Esclave du Pascha. Par ***X. B. Saintine.***

Douce Voix, Blanche Maia et Regard Tenore. Par ***Dupuis Dumarsais.***

La petite Mendiante, et le petit Pierre. Par ***Boucher de Perthes.***

La Calèche. Nouvelle russe par ***Nicolas Gogol.***

Marie. Par Mde. ***Melanie-Waldor.***

Anecdotes.

Vom Nouveau Musée Français erscheint monatlich ein Heft von 4—5 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr. oder 3 Fl. 3 Xr. rh. oder 3 Fl. C.-M.

Bielefeld, im September 1846.

Velhagen & Klasing.

Im Verlage der Teissing'schen Buchhandlung in Münster ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die Geschichte des hochheiligen und allgemeinen **Conciliums von Trient,** dessen Kanones und Beschlüsse in ihrem Bildungsgange und wesentlichen Inhalte, Personen und Zustände, nach Pallavicini mit Rücksicht auf Sarpi und Andere für Freunde und Gegner der Kirche, für Geistliche und Laien übersichtlich dargestellt von Dr. Heinrich Rütjes. Eine Festgabe zur dritten Säcularfeier der letzten hochheiligen, allgültigen und allgemeinen Synode. (Mit einem Stahlstich.) 36 Bogen in gr. 8. Geh. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

In unserer an Synoden so reichen Zeit drüfte ein treues und lebensfrisches Gemälde der großen und allgemeinen Kirchenversammlung zu Trient, der wichtigsten und glänzendsten in der gesammten Kirchengeschichte, gewiß eine willkommene Erscheinung seyn. Herr Dr. Rütjes, durch seine vielverbreitete Schrift: „Die Wahrheit und ihr Zerrbild" dem Publikum als ein ausgezeichneter Vertheidiger der katholischen Kirchenlehren bereits rühmlich bekannt, hat in dem vorstehenden Werke ein solches Gemälde zu geben sich bestrebt, und wir zweifeln nicht, daß es bei Geistlichen wie Laien um so mehr Anerkennung finden werde, da es nicht nur die äußere und innere Geschichte des Concils selbst, sondern gleichzeitig auch die politische und kirchliche Geschichte Deutschlands, Italiens, Frankreichs und Englands, soweit sie mit dem Concil in Berührung tritt, mit historischer Treue darzustellen sucht.

An alle Buchhandlungen wurde so eben versandt:

Das dritte Heft

des

Neuen Rheinischen Merkurs.

Redacteur: **Fr. Steinmann.**

Preis für 6 Hefte: 1 Thlr. 20 Sgr.

Inhalt: Die periodische Presse Westfalens. Das Proletariat der Erdscholle, der Städte und das wandernde Proletariat. Zur Naturgeschichte des deutschen Michels, 1) der gewöhnliche deutsche Michel und seine Organe der periodischen Presse; 2) der kommunistische deutsche Michel in Rheinland-Westfalens. Pietisten und Lichtfreunde, nach Taillandier. Caricaturen und Steckenpferde der Zeit. Berliner musikalische Zustände. Nichtcommunistische Mittel zur Hebung der untern Volkskassen in Preußen. Correspondenzen.

Solingen und Mühlheim a. Rhein im Octbr. 1846.

Fr. Amberger.

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandl.

Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.